

>> DEM RICHTIGEN MOMENT VERTRAUEN



DR. INGEBORG JONEN-THIELEMANN

„We need Germany“ gab den Ausschlag. Auch in Deutschland war nach Gründung der ersten Palliativstationen und Hospize die Zeit reif für eine eigene Fachgesellschaft für Palliativmedizin.

Die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin brauchte ihre Zeit. Der erste Versuch scheiterte: Bei der „Arbeitstagung Palliative Therapie“ vom 05.–06.07.1991 in Köln wurde von den Teilnehmern zwar ein intensiver Gedankenaustausch gewünscht, eine nationale Organisation fand jedoch keine Mehrheit.

Die Zeit war offenbar noch nicht reif. 1991 gab es in Deutschland außer der ersten Palliativstation in Köln (gegründet 1983) zwei Palliativstationen in Bonn (1988, 1990), alle drei von der Deutschen Krebshilfe e.V. finanziell ermöglicht. 12 weitere Palliativstationen waren im Entstehen durch Förderung eines Programms der Bundesregierung.

Doch es war eine Aufbruchstimmung spürbar mit Interesse am Palliativgedanken und der Hospizbewegung. So arbeiteten auch bereits einige stationäre Hospize (Aachen 1986, Recklinghausen 1987, Köln 1988 u.a.) und ambulante Dienste, weiter gab es viele, unterschiedliche Hospizinitiativen.

In anderen Ländern Europas bestanden schon nationale Vereinigungen von Aktivitäten auf dem Gebiet der Palliativmedizin (Frankreich 1983, Italien 1986, Belgien 1989, Spanien 1989, Großbritannien und Irland 1990), die sich als European Association for Palliative Care (EAPC) zusammen geschlossen hatten. Der erste Kongress der EAPC fand 1990 in Paris statt.

„We need Germany!“ sagte Prof. Vittorio Ventafrida, der damalige Präsident der EAPC. Die Mahnung wurde über Dr. Raymond Voltz, Neurologe in der Universitätsklinik München, und Dr. Detlev Zech, Oberarzt der Schmerzambulanz der Klinik für Anaesthesiologie im Universitätsklinikum Köln, auf die Palliativstation im Kölner Dr. Mildred Scheel Haus getragen. Diese Einrichtung gehörte damals zur Klinik für Chirurgie der Universität zu Köln, Direktor Prof. Dr. Dr. Heinz Pichlmaier.

Prof. Pichlmaier, Dr. Zech und Dr. Ingeborg Jonen-Thielemann, Ärztin und Psychotherapeutin sowie Mitbegründerin der Kölner Palliativstation, nahmen die Aufgabe der Gründung einer Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin erneut an.

Am 01.10.1993 erfolgte das „Treffen Palliativmedizin“ in Köln. Es waren an Palliativmedizin interessierte Ärzte eingeladen, die verschiedene Fachgebiete der Medizin vertraten und aus möglichst unterschiedlichen Teilen des Landes kamen. Bei den Teilnehmern bestand Einvernehmen, dass die Zeit gekommen war, die Palliativmedizin in Deutschland zu organisieren. Eine Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin wurde mehrheitlich einer Arbeitsgemeinschaft vorgezogen.

Das „2. Treffen Palliativmedizin“ fand am 05.12.1993 statt. Es wurde der Satzungsentwurf in allen Punkten diskutiert und die gemeinschaftlich korrigierte Fassung zur notariellen Bearbeitung vorbereitet.

Beim „3. Treffen Palliativmedizin“, der Gründungsversammlung der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin, am 02.07.1994 im Dr. Mildred Scheel Haus in Köln waren 14 Gründungsmitglieder und der Notar Dr. Reiner Becker-Berke anwesend.

Anschließend wurde der erste Vorstand der Gesellschaft gewählt: Pichlmaier (Präsident), Aulbert und Herbst (Vizepräsidenten), Klaschik (Sekretär), Jonen-Thielemann (Schatzmeisterin), Binsack, Hartenstein, Voltz und Zech (Beirat).

DR. INGEBORG JONEN-THIELEMANN

Köln

